

an Größe etwas unter dem Elefanten; dem Ansehen, der Farbe, der Gestalt nach sind sie Stiere. Groß ist ihre Kraft und groß ihre Schnelligkeit; weder einen Menschen noch ein Tier, das sie erblickt haben, verschonen sie. Diese töten die Germanen mit besonderem Eifer, indem sie sie in Gruben fangen. Durch diese Arbeit stählen sich Männer und Jünglinge, in dieser Art Jagd üben sie sich; die, welche die meisten von ihnen getötet haben, finden, wenn sie die Hörner zum Beweise in die Versammlung bringen, großes Lob. Doch an die Menschen gewöhnt und gezähmt können die Auerochsen nicht werden, nicht einmal, wenn man sie noch ganz klein aufhängt. Die Größe der Hörner, ihre Gestalt und ihr Aussehen weicht sehr von den Hörnern unserer Stiere ab. Diese suchen die Germanen eifrig zusammen, fassen sie am Rande mit Silber ein und gebrauchen sie bei den stattlichsten Gelagen als Becher.

3. Aus der Germania des Tacitus.¹

Die Römertriege. 2. Abteilung. Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit.
Leipzig, Duncker. 2. Bd. S. 175.

Das Land, obwohl es ziemliche Abwechslung darbietet, ist im ganzen doch von rauhen Wäldern oder schmutzigen Sümpfen bedeckt; der Rasse ist es mehr nach Gallien, den Winden mehr nach Noricum und Pannonien hin ausgekehrt. Für Getreidesaat ist es ergiebig, doch Obstbäume trägt es nicht. Vieh bringt es viel hervor, doch ist dieses meistens unansehnlich. Nicht einmal das Rindvieh behauptet seine stattliche Gestalt und den Schmuck der Stirne; nur die Zahl freut die Germanen, das ist ihr einziger, liebster Schatz. Ob Huld oder Zorn der Götter ihnen Silber und Gold versagt hat, weiß ich nicht. Doch möchte ich nicht behaupten, daß keine Gebirgsader Germaniens Silber oder Gold hervorbrächte; denn wer hat danach gesucht? Besitz und Gebrauch wirkt auf die Germanen nicht wie sonst. Man kann bei ihnen silberne Gefäße, die ihre Gesandten und Fürsten als Geschenke erhielten, neben irdenem Geschirr zu gleich niedrigem Dienste bestimmt sehen, obwohl die Grenzstämme wegen des Handelsverkehrs Gold und Silber zu schätzen wissen und einige von unseren Geldstempeln anerkennen und darunter wählen. Die Binnenvölker treiben nach einfacher, alter Art Tauschhandel. Das Geld gefällt ihnen, wenn es alt und lange bekannt ist: Denare mit zackigem

¹ Publius Cornelius Tacitus, der hervorragendste Geschichtschreiber der römischen Kaiserzeit, lebte von 54—120 n. Chr. Unter Domitian war er Prätor, unter Trajan Consul. Sein Schwiegervater war Agricola, der in Britannien die Römerherrschaft befestigte (78—84), aber von dem argwöhnischen Domitian zurückgerufen wurde. Tacitus schilderte auf Grund sorgfältiger Beobachtungen die Germanen und ihr Land und hinterließ uns in seiner „Germania“ die wertvollste Quelle für die Kenntnis der alten Deutschen. Der sittenstrengen Verfasser hielt diese Schilderung den entarteten Römern gleichsam als Spiegel vor, doch verschwieg er auch die Fehler der Deutschen nicht. — Seine „Annalen“ behandeln die Jahre 14—69; seine „Historien“ schildern die Geschichte seiner Zeit.